

General-Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Landwirthschaftliche Gratisbeilage „Der Bauernfreund.“

(Collegiale Tageszeit.) Erscheint täglich... Preis 1/2 Mark...

(Collegiale Anzeigerzeitung) Semestralpreis... Preis 1 Mark...

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortsteile des Saalkreises, der Kreise Wittenberg, Dessau, Erfurt, Mansfelder Gebirge- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Cönnern, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen insgesamt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 8 Colten.

Die Landwirthschaftskammer.

Der preussische Landtag arbeitet in seiner gewöhnlichen Session nicht gerade schnell; was er bisher zu Stande gebracht, ist eigentlich nur die Novelle zur Grundbesitzsteuer. Am vorigen Dienstag hat nun das preussische Abgeordnetenhaus auch die Vorlage über die Errichtung von Landwirthschaftskammern angenommen...

haben, hatten es in der Hand, die Vorlage mit einer bedeutend stärkeren Partein, entweder dem Centrum oder aber den Nationalliberalen, zustande zu bringen. Sie konnten sich großer Seltenheit hingeben und schmeicheln fragen: Was bietet Ihr? Wer am meisten bot, mit dem konnte abgeschlossen werden.

den letzten Monats hat wiederholt betont, die Interessen aller Landwirthschaftlichen seien vollständig, sie werden nun, da es in ihrer Hand liegt, die Kammer nach ihrem Gutdünken zusammen zu setzen...

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus. (Originalbericht des „General-Anzeiger“)

71. Sitzung. Berlin, 23. Mai.

Beginn der Sitzung: 11 1/2 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen die Resolutionen, welche zu dem bereits abgeleiteten Kanalprojekt D o r t i m u n d B e i n e i n g ebracht sind. Abg. Rintelen (Gr.) beantragt, die Staatsregierung aufzufordern, einen Gesetzentwurf über die Kanalifizierung der Lippe vom Damm bis zum Bielefeld vorzulegen.

Das auch die Landwirthschaft gesetzlich zu organisiren sei, ist eine Forderung der Landwirthschaft, der sich Niemand verschließen sollte, denn die Landwirthschaft — der Nährboden, wie sie in früheren Jahrhunderten im Gegensatz zum Vieh- und zum Lehrstande vielfach bezeichnet wurde — ist neben der Industrie der wichtigste Produktionszweig im Staate, sie bildet gewissermaßen die feste Grundlage, auf welcher sich das ganze wirthschaftliche, kausale und gesellschaftliche Leben erst aufbauen kann.

Wegen des Wahlrechts entstanden nun bei den Kompromißverhandlungen erhebliche Differenzen mit einem großen Theile des Centrums unter Führung des Abgeordneten Gerold. Dieser wollte nämlich bei den Wahlen vornehmlich die Interessen der kleinen Grundbesitzer gewahrt wissen, hauptsächlich mit Rücksicht auf den Kleingrundbesitz in den westlichen Provinzen.

Abg. Rintelen (Gr.) zieht seine Resolution in Anbetracht der Geschäftsfrage des Hauses zurück. Abg. Winter (kon.) beantragt die Resolution Bandelow. Es könnte nicht ohne für Jahr Millionen zur Verbesserung der Wasserstraßen ausgeben werden, ohne sie an die Rentabilität solcher Anlagen zu denken, zumal diese Wasserstraßen doch später auf die Eisenbahnen einwirkend zurückzuführen wären.

Die Grunderwerbsteuern der deutschen Landwirthschaft haben sich im letzten Jahrzehnt sehr gehoben. Besonders ist es der Getreidebau, der heute ein ganz anderer Faktor ist, als vor 25 Jahren, denn nicht nur wird jetzt in Deutschland selbst dem Boden in Folge intensiver Bewirthschaftung erheblich mehr abgenommen, als damals, sondern es sind auch die Zufuhrströme aus Oesterreich, Ungarn und Amerika viel bequemer geworden: Das Ausland vermag heute keine Getreideüberschüsse mit Sicherheit nach Deutschland zu werfen, während dieses selbst, wie schon erwähnt, ebenfalls stärker produziert. Die Zunahme der Bevölkerung, also der Getreidekonsumenten, kann selbstverständlich mit diesem Preisangebot von Getreide nicht gleichen Schritt halten.

Die zweite strittige Frage war, ob die Kammer obligatorisch eingerichtet werden sollten oder nur fakultativ, d. h., ob sie eingerichtet werden müssen oder ob ihre Einrichtung nur zulässig ist. Die Konserwativen bestanden darauf, daß die Kammer obligatorisch eingerichtet werden würde, während die Nationalliberalen nur fakultative Kammer wollten, und zwar vornehmlich mit Rücksicht auf die Provinzen Preußen und Hannover, wo man der Einrichtung von Kammern ziemlich kühl gegenüber steht.

Abg. Götze (freil.) beantragt eine Aenderung der Resolution Bandelow dahin, daß bei der Prüfung der Gebühren auf die wirthschaftlichen Verhältnisse der betr. Gebiete Rücksicht genommen werden soll. Abg. Rintelen (Gr.) erklärt, seine wirthschaftlichen Freunde würden die Resolution Bandelow zustimmen. Eine Verständigung sei sehr angedacht, da im Westen die Ausfuhr über die Abfuhr von Rhein- und Mainkanal allgemein sei. Abg. Winter (kon.) beantragt eine neue ungarische Kanalvorlage, welche dann auch die Konserwativen zustimmen würden.

Andrerseits sind die Kosten der Landwirthschaftsbetriebe, vornehmlich die Arbeitskosten, in den letzten Jahren erheblich gestiegen, und so ist es denn völlig zutreffend, wenn die Landwirthschaft behauptet, sie seien jetzt erheblich ungenügender gestellt, als früher. Aus Renteu dieser Umstände heraus ist der Ruf nach einer Organisation der Landwirthschaft immer dringender geworden und hat schließlich zu dem Gesetze über die Errichtung von Landwirthschaftskammern geführt.

So viel steht jedenfalls fest, daß die landwirthschaftlichen Kreise mit dem Kammer wieder neue Steuern zu bezahlen bekommen, und in Anbetracht des Umfanges, daß dieselben auch von den mittleren und kleineren Grundbesitzern mit getragen werden müssen, ist es dringend zu wünschen, daß auch diese Kreise bei der Wahl entsprechend berücksichtigt werden. Die Großgrundbesitzer haben in

der That keine jener Abwechslungen, die dem jugendlichen Gemüth Bedürfnis sind, feuchte Hedda. „Wer ist dieser Döwalb von Brandenstein, Mama?“ fragte Hilde, ihre Stiefmutter in den Nächtlich schliefend. „Döwalb? Er ist ein Meise des Fürsten und Schiffsbauers oder dergleichen, der augenblicklich Irland haben wird. Ich meine ihn nicht, ich habe ihn noch niemals gesehen.“ Die Kleider wurden ausgedreht, die eingepackten werden sollten, und Nora übergeben, sie auszubüchsen und nachzugehen, ob nichts daran fehle.

Aus zwei Welten.

Roman von F. v. Hoff.

Frau von Wilfried las: Schloß Brandenstein, den 20. September 1884. Meine theure Hedda! Wir sind heute Morgen aus Waldberg zurückgekehrt. O, welch! (schauerlicher Ausruf) war das! Welch! grauenvolle Erinnerungen bringen wir mit heim! Wir besuchten einen Ball zu Ehren des Geburtstages unseres jungen Nachbarn, wir tanzten die ganze Nacht, und als wir uns am nächsten Tage um den Frühstückstisch versammelten, wird uns die marktschreiernde Nachricht von der Ermordung des Schloßherrn gebracht! Und als ob es daran noch nicht genug gewesen wäre, ob unsere Gemüther, unsere Nerven noch nicht Schwere genug erduldet hätten, werden wir am folgenden Morgen mit der ungeheuerlichen Meldung gewarnt, daß der Leichnam des Erhängenen während der Nacht gestohlen wurde. Du wirst deshalb nicht überirrt sein, zu erfahren, daß meine arme Yolante diesen schrecklichen Ereignissen gegenüber nicht Stand hielt, erkrankte und viele Tage an das Bett gefesselt war. Der Arzt gestattete uns erst heute, die Rückfahrt anzutreten. Yolante ist immer noch sehr niedergeschlagen, ihre Kanne sehr veranberlich. Ich bitte Dich deshalb dringend, zu uns zu kommen und Hilde mitzubringen. Du hast nicht zu fürchten, daß sie durch eine zahlreihe Gesellschaft ihrer Liebe zum Bessern abendlich gemacht wird, denn wir sind ganz unter uns, nur der Kasse meines Mannes, Döwalb von Brandenstein, ist bei uns. Richte Dich auf längeres Verweilen ein. Ich brenne vor Ungeduld, Dir ausführlich zu erzählen, was sich in Waldberg zugetragen hat. Es ist eine Geschichte ohne Gleichen, eine Geschichte, wie sie die schönste Phantasie nicht erkennen, wie nur die Schicksalsmacht selbst sie erfinden können. Theils dem Vo-

ten mit, wenn ich Dir morgen den Wagen schicken soll. Herzlichen Gruß und stich Deinem schönen Töchterchen. In aufrichtiger treuer Liebe Deine Beatrix. Hedda lächelte beiseite. Hier bot sich die günstigste Gelegenheit, den Wunsch ihrer Tochter nach einer Veränderung zu erfüllen, ohne ihre eigenen Interessen zu gefährden. Es war nicht die erste Einladung dieser Art, die sie für Hilde empfangen hatte, aber die Besorgnis, von ihrer Tochter verurtheilt zu werden, gestattete ihr nicht, in des jungen Mädchens Begleitung zu erscheinen, so lange in ihr selbst noch die letzte Hoffnung glimmte, eine gute Partie zu finden. In diesem Augenblick überdachte die Mutterliebe alle anderen Rücksichten, außerdem war der Umstand ein besonders glücklicher, daß die fürsichtige Familie keine fremden Gesichter hatte. Döwalb von Brandenstein kannte sie nicht. Sie hatte ihn öfters erwähnen hören, und stellte sich in ihm einen jungen Menschen von fünfzehn bis sechzehn Jahren vor. „Was schreibt Dir die Fürstin, Mama?“ fragte Hilde. „Sie labet mich ein, nach Brandenstein zu kommen, und bittet mich, Dich mitzubringen.“ „D, das ist entsetzend, Mama.“ „Du würdest mich also gern begleiten?“ „Sehr gern, Mama.“ „Gut, so werde ich die Einladung annehmen“, erwiderte Hedda, sich an ihren Erbfeind setzend, um der Fürstin die Stunde zu melden, in welcher sie den Wagen erwartete. „Nora übergab das Bildet dem Boten der Fürstin. Und nun müssen wir unsere Stiefmutter wegzelen und einige Vorbereitungen zu unserem Besuche treffen“, sagte Hedda, ihre Arbeit zusammenfassend. „Ich bin so glücklich, Mama, daß Du mich mitnimmst“, rief Hilde mit fröhlichem Gesicht. „Armes Kind, Du hast Recht, Dein Leben bot Dir in

der That keine jene Abwechslungen, die dem jugendlichen Gemüth Bedürfnis sind, feuchte Hedda. „Wer ist dieser Döwalb von Brandenstein, Mama?“ fragte Hilde, ihre Stiefmutter in den Nächtlich schliefend. „Döwalb? Er ist ein Meise des Fürsten und Schiffsbauers oder dergleichen, der augenblicklich Irland haben wird. Ich meine ihn nicht, ich habe ihn noch niemals gesehen.“ Die Kleider wurden ausgedreht, die eingepackten werden sollten, und Nora übergeben, sie auszubüchsen und nachzugehen, ob nichts daran fehle. Früh am nächsten Morgen waren die Koffer bereit und kaum hatten Mutter und Tochter ihr Frühstück beendet, als ihnen der Brandenstein'sche Wagen gemeldet wurde. Die Fahrt von Steinfeld nach Brandenstein war eine sehr beschwerliche. Hedda und ihre Tochter mußten öfters aussteigen, und als der Wagen sich der Brücke näherte, die über den Teufelsbach führte, verließen sie ihn wieder, um eine größere Strecke zu Fuß zurückzulegen. „Welch! grauenvoller Abgrund das ist“, rief Hilde, welche diese Schindt zum ersten Male sah. „Warum fühlst hier jedes Geländer, die Vorübergehenden vor dem Hinabstürzen zu schützen. Wie schnell würde ein solches Opfer von der da unten liegenden Fluth in's Meer hinausgetragen werden!“ „Ja, diese Stelle ist sehr gefährlich, aber die Leute wissen es auch, und hüten sich, dem steilen Rand zu nahe zu kommen.“

14. Kapitel. Schloß Brandenstein.

Ungefähr halbwegs zwischen dem Teufelsbach und dem Dorfe Waldberg theilt sich die Straße, die links über Felsen und Geröll zum Dorfe, rechts nach der Bucht hinunterführt. Als Frau von Wilfried und ihre Tochter an dieser Stelle angelangt waren, blieb Hilde in trümmern Entzücken stehen. Ein wunderbares Landschaftsbild dehnte sich vor ihr aus.







# Kleiderstoff-Reste und Einzelne Roben

haben sich in grosser Auswahl angesammelt und empfehle solche als ausserordentlich preiswerth.

## Bruno Freytag, Leipzigerstr. 100.

### Alfenide-Waaren

als Gabe-Geschenke:  
Serviettenringe, Becher,  
Kinderbestecke, Spar-  
büchsen, Löffel etc.  
**F. R. Tittel,**  
Siebenanstr. 165.

### Aecht Dalmatiner Insektenpulver,

vertilgt jedes Insekt, als Mücke, Wanzen,  
Feuerkäfer, Blattläuse, Ameisen etc.,  
empfehl in unübertroffener Qualität  
**F. A. Patz,** nebst. Markt-la-Tour.

### Jubiläumsfeier der Universität Halle-Wittenberg.

Da es keinem Zweifel unterliegt, daß die in den hiesigen Hotels und Logir-  
häusern miethweise zu erlangenden Wohnungen nicht ausreichen werden, um die  
zur 200-jährigen Jubiläumsfeier der Universität (1.-4. August d. Js.) hier  
eintreffenden Festtheilnehmer zu beherbergen, erlaubt sich der unterzeichnete Woh-  
nungsausschuss an diejenigen unserer geehrten Mitbürger, welche zum Gelingen  
der Feier mitzuwirken geneigt sind, die höfliche Bitte zu richten, gütigst angeben  
zu wollen, ob sie bereit sein würden, für die Dauer der Festtage in ihren Woh-  
nungen Gäste aufzunehmen.

Angaben über die Zahl der aufzunehmenden Personen sowie etwaige Wünsche in Be-  
treff derselben bitten wir an den unterzeichneten Vorsitzenden zu richten.

### Der Wohnungsausschuss für die Jubiläumsfeier.

J. U.: Schulze, Stadtrath, Vorsitzender.

### Zieh-Harmonikas

1., 2. und 3-stimmig,  
nur die besten Fabrikate  
zu Fabrikpreisen.



Unter Garantie nur I. Qualität.

### Mund-Harmonikas

abgestimmt in allen Tonarten, die  
beiden deutschen Fabrikate, sowie  
Wiener, Antilinger, Lang-  
hammer in größter Auswahl zu  
den billigsten Preisen.

### Gustav Uhlig,

Musikwerkfabrik,  
Halle a. S., Untere Leipzigerstr.

### Nähmaschinen, wie Ringschiffchen, Vibrating-Shuttle, Nova, Adler u. s. w., beste Fabrikate, empfiehlt unter sachmännischer mehrjähr. reeller Garantie in jeder Preislage

**F. Lauenroth, Geißstraße 16, neben der Adler-Apotheke.**  
Reparatur-Werkstatt für Nähmaschinen.

Täglich frische Walderdbeeren,  
junge Vierländer Gänse, Enten und Hähnchen,  
**Behrücken und Rehkeulen,**  
neuen mildes, Frühjahrs-Caviar,  
ger. Rheinlachs, Elbaale, Kieler Bäcklinge,  
fließend fette Isländer u. delikate Matjesheringe,  
neue Malta- und lange Canar. Kartoffeln,  
neue saure Gurken.

Gr. Ulrichstr. 60. **Gebr. Zorn.** Fernsprecher Nr. 367.

### ! Bierdruckapparate!

Mehrere gebrauchte, nach neuer Vorrichtung gebaute Apparate, eins und zwei-  
leitig, hat billig zu verkaufen

**Herm. Graeger Nachf., Inh. Aug. Hoske,**  
Fabrik für Bierdruckapparate,  
Geiststr. 55, gegenüber d. Adlerapotheke.



### Freyberg's Garten.

Sonntag den 27. Mai:

### Grosse Luftballon-Auffahrt

des rühmlichst bekannten Luftschiffers

### Richard Feller.

Passagire zur Mitfahrt kann sich melden.

### Ortsverband deutsch. Gewerkevereine (H. D.)

Sonntag den 27. Mai

### Ausflug mit Damen nach Schkenditz.

Anmeldungen bis Sonnabend in den Versammlungen. Fahrpreisermäßigung.  
Verbandsabzeichen dabei. Abfahrt 9 Uhr. **Dr. Ausig.**

### In 5 Minuten

entferne ich jedes Quälverauge, Verkrampfungen etc. gründlich und vollkommen schmerz-  
los, ohne zu schreiben und ohne zu äßen. Bei nicht sofortiger Beseitigung des  
Leids verziehe auf jedes Honorar. Schmerzlose Entfernung von eingewachsenen  
Nägeln. Komme auf Wunsch ins Haus. — Anträge von Aerzten und Operierten  
liegen zur Ansicht. Sprechstunden von 9-1 und 2-6 Uhr. **H. Ladner,** Bühnen-  
gängen- und Nagel-Operateur aus Leipzig. Anwesen in Halle a. S. im Hotel  
„Zum goldenen Löwen“, Zimmer Nr. 3, nur bis Montag den 28. d. Mts.

### Obst-Verpackung.

Sonnabend den 26. Mai, Nachmittags 2 Uhr

sollen meine **Kirschen** meistbietend verpackt werden.

Stilungsort Steinweg 24, Halle.

**C. Müller.**

Im Ausverkauf der Goldarbeiter Marini'schen Konkurs-  
waaren sind noch gold. Armbänder, Ringe, Broches,  
Korall- u. Granatschmuck, gold. Trauringe etc. vorhanden.  
Zu Hochzeitsgeschenken: Abendweaaren, Wein-  
u. Kaffee-Service, Tafelaufsätze, Bowlen, Eßbestecke etc.  
unter Tagespreisen. Reparaturen schnell u. billig. Leipzigerstr. 12.

### Bekanntmachung.

In der Königl. Universitäts- psychiatrischen und Nervenklinik  
am Mühlrain 7 erhalten Unbemittelte, die an Nervenleiden, Krämpfen, Nervensch-  
merzen und dergleichen leiden, Vormittags 10<sup>1/2</sup> bis 11<sup>1/2</sup> Uhr unentgeltlich  
ärztliche Hilfe und freie Kost.

Die Aufnahme von solchen Geisteskranken, die der Provinz Sachsen ange-  
hören und aus öffentlichen Mitteln erhalten werden, in die stationäre Klinik erfolgt  
gegen Zahlung eines Verpflegungsgeldes von 0,65 Mk. täglich.

Der Direktor der Klinik,  
Prof. Hitzig, Geh. Med. Rat.

### == Rabeninsel. ==

Freitag, den 25. Mai etc., Anfang 8<sup>1/2</sup> Uhr:

**Gr. II. Nachmittagsconcert** (Militär-  
Musik).  
Ergebniß **C. Kurzhals.**

### Handwerker - Meister - Verein.

Freitag den 25. Mai in „Freyberg's Garten“

### I. Abonnements - Concert.

Karten sind noch an der Kasse zu haben.

Anfang Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr. Bei unangenehmem Wetter im Saal. **Dr. Forsthand.**

### Herborragende Neuheiten

sind eingetroffen in meiner  
**50 Pf. Ab- 1 Wf. 3 Wf. 1 theilung.**  
**Albin Hentze,**  
Schwerstraße 24.

### Sachgemäße Aufertigung von Klagen, Klageantwortungen, Testamente,

Verträge jeder Art  
fertig, die Führung von Processen über-  
nimmt

Gr. Klausstr. 40, **C. Schröder,**  
Vollkamm. direkt im Markt.

Bergütung des Falles der Rechts-  
anwaltsgebühr.

Sam Danksien blauer, grauer und  
rother Stoff- und Bartbeize ist das  
Beste der

### Außfalsen-Contract

aus der mehrfach prämiirten Königl.  
bayer. Seifenfabrik von

**C. D. Wunderlich,**  
ganz unerschöpflich, sowie Dr. Orfila's  
Dankfärb-Blau, zugleich feines Daaröl  
und wickelbarfärbend. Vorzüglicher Ge-  
brauch für Daaröl und Bonabe. Preis 4  
70 Pf. bei **C. Kaloer,** Schmeerstr. 24  
und **H. A. Scholdewitz,** Geiße-  
straße 70, Adler-Drogerie A. Stein-  
bach, Köhligstr. 16.

# Grosse Auction Freitag den 25. Mai, Vorm. 10 Uhr

im Hause der Forelle, Nicolaistraße,

## kunstgewerblicher Gegenstände:

Broncewaaren, Lampen, Lederwaaren, Handtaschen etc.

**G. Pellicioni & Comp.**